

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1919**

11 (15.1.1919)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-82329](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-82329)

Oldenburgische Volkszeitung

Tageszeitung für das Herzogtum Oldenburg.

Die Oldenburgische Volkszeitung (Vehlaar Zeitung, Danner Nachrichten), Zentrumsorgan, erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 8,45 Mark, durch die Post frei ins Haus 9,27 Mark; zweimonatlich 2,90 Mark, durch die Post frei ins Haus 2,58 Mark; einmonatlich 1,15 Mark, durch die Post frei ins Haus 1,29 Mark. Einzelnummern 10 Pfg. Probenummern acht Tage gratis und franco.



Der Anzeigenpreis beträgt bei Anzeigen aus dem Herzogtum 2) Pfenning für die einfache Zeile über deren Raum, bei solchen aus anderen Gegenden 25 Pfenning, für die Reklamazeile 75 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Annahme bis 9 Uhr vormittags. Größere Anzeigen sind stets tags zuvor einzuliefern. Telephonische Anzeigenannahme schließt jedes Reklamationsrecht aus.

Beilagen: Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft (Mittwochs), Heideblumen (Freitags).

(Das Wochenblatt für Land- und Hauswirtschaft wird während der Kriegszeit nicht beigelegt.)

Nr. 11. | Fernsprecher: Redaktion (5), Geschäftstelle Nr. 5. Postfachkonto: Hannover 7908. | Vegta, Mittwoch, 15. Januar 1919. | Zweiggeschäftsstelle i. Oldenburg: W. Vorelmann, Achterstraße 51, Fernspr. 1032. | 86. Jahrgang

Der 19. Januar

Maß Millionen von christlichen Wählern und Wählerinnen um die bewährte Fahne des Zentrums (Christliche Volkspartei) sammeln. Es geht um unsere höchsten Güter. Es ist eines jeden Gewissenspflicht, dafür einzutreten.

Wahlrecht ist Wahlspflicht. Auf jede Stimme kommt es an.

Der 19. Januar ist im wahren Sinne des Wortes der

Entscheidungsstag.

Die Schuld der Sozialdemokratie.

Der „Vorwärts“ vom 24. Dez. 1918 beklagt die enghirnige Verwirrung, die jetzt in der Arbeiterklasse herrscht. Die sozialistische Regierung erläßt Kuratelle, Warnungen ist Tag für Tag, um die allgemeine Arbeitspflicht einzuführen, um gegen übermäßige Lohnforderungen Stellung zu nehmen. Diese Erlasse usw. bleiben ungehört und unbeachtet. Das Verderben des deutschen Wirtschaftslebens, des Untergrundes alles Wohlstandes, geht von Tag zu Tag weiter.

Wo liegt denn nun der Grund für diese beispiellose Gleichgültigkeit und Verwirrung der Geister in den zur Macht gekommenen sozialistischen Massen. Es liegt daran, daß die Sozialdemokratie seit Jahrzehnten die Geistesverwirrung, den Wahnsinn, die Selbsttäuschung, kurz all das, was die extreme sozialdemokratische Massen tun und denken und wollen, durch eine wilde Agitation in die Köpfe gehämmert hat. Darin waren sich alle Sozialisten, Mehrheitssozialisten oder Spartaisten seit Jahrzehnten gleich. Was die sozialistischen Massen jetzt fordern und was die sozialistische Regierung ihnen nicht gewähren kann, das haben die sozialistischen Führer ihren Anhängern seit Jahrzehnten verpropagiert.

Der „Gegenwartigkeit“ ist von den Sozialdemokraten ihren Anhängern immer nur als Klassenstaat, als Sammlung von wilden Ausbeutern hingestellt worden, verflucht und verlornt, der Zukunftsauftrag dagegen als der Weisheit und die Gerechtigkeit. Deshalb stehen diejenigen, die sich „regieren“ wollen und sollen, den Anforderungen, die an ein geordnetes Staatswesen gestellt werden, vollkommen gegenüber. Das ist die Wirkung der sozialistischen Hege, daß die ihr verfallenen Massen nicht begreifen, daß jetzt der so oft gepredigte Zukunftsauftrag das nicht bringt, was sie erwarteten.

Das komplizierte Wirtschaftsleben des Reiches erliegen in der sozialdemokratischen Variante als „Kapitalismus“, lediglich getrieben von „Profit“, als „Geldwirtschaft“ einiger weniger Ausbeuter, die man nur zu besitzigen brauche, um aller Mähen des Lebens überhoben zu sein. Hier ist wieder die Wirkung der früheren sozialdemokratischen Hege, daß die von ihr propagierten Massen fragen: „Weshalb besteht ihr nicht diesen „Kapitalismus“, wo ihr die Macht dazu habt? Was daran hindert, daß das deutsche Wirtschaftsleben ein so verwirklichtes Ganze ist, das in der Agitation der Sozialdemokraten nicht gelagert worden.“

Deshalb verließen die Massen nicht, weshalb das ihnen lange versprochene große Glück nicht kommt, weshalb wollen sie weniger von der sozialistischen Regierung an ihre „Arbeitspflicht“, als an ihre vermeintlichen Ansprüche bezug, deren sofortige Erfüllung erinnert werden.

Die Arbeit ist von der Sozialdemokratie moralisch entwertet und systematisch in den Schmutz gezogen worden. Man verdrängte sie als „Arbeitspflicht“ und „Unternehmerlohn“. Deshalb findet auch die jetzige sozialistische Parole „arbeiten oder verhungern“ bei den sozialdemokratischen Massen kein Verständnis. Wenn jetzt die Führer der Sozialdemokratie fragen, daß die Revolution und der Sozialismus von den Massen als „Kohlrabe“ entmerkt wurde, mer anders als die sozialdemokratische Agitation hat seit Jahrzehnten den Arbeitern goldene Berge versprochen, wenn der Sozialismus aus Ruher käme. Auch jetzt noch wird diese so-

zialistische Agitationshege aufrecht erhalten. Was die Führer der Sozialdemokratie in diesen kurzen Wochen ihrer „Regierung“ gelernt haben, die von ihnen verheißene Waffen verließen das nicht.

Friedrich Naumann hat recht, wenn er sagt, daß die Anhänger des Bolschewismus in Berlin zu einem guten Teil „keine Herden von der Straße sind, sondern Leute, die an ihr sozialistisches Programm geglaubt haben und denen es nicht in den Sinn will, daß keine Diktatur des Proletariats es heute verwirklichen kann.“

Was wir in Russland erleben, das ist die konsequente Durchführung des sozialistischen Programms. Wohin es uns führen würde, das läßt sich nicht sagen. Es ist die Schuld der Sozialdemokratie auf Grund ihres Programms seit Jahrzehnten den Massen über die Verhältnisse gemacht und durch ihre Kritik jede positive Schaffungsmacht vernichtet zu haben, die Veränderungen lassen sich nicht erklären. Das werden auch die Sozialdemokraten einsehen — hoffentlich ehe es zu spät ist.

Zur Lage im Reich.

Die Lage in Wilhelmshaven.

Durch das feste Auftreten des Bundes der Berufssoldaten und des Bundes der Defoskrierte hat sich die politische Lage in Wilhelmshaven seit Sonnabend vollständig gewandelt. Die genannten Vereinigungen haben das Selt in die Hand genommen, die Spartakisten und Kommunisten mit ihrem Anhang aus den Druckereien der bürgerlichen Zeitungen getrieben und erreicht, daß der 21er Rat in den nächsten Tagen neu gewählt und die radikalen Elemente entworfen werden. Sonntag früh haben die Spartakisten und Kommunisten sowie ihr Anhang noch in der Taubend-Mann-Kaserne und auf der „Deuschland“, es steht aber zu hoffen, daß sie bald ihr Exil verlassen und die Waffen ablegen. Es sind viele recht junge Leute dazu, die nach gar nicht wissen, um was es sich handelt. Präsident K u h n t, der nach seiner Trennung von den Mehrheitssozialisten nicht mehr den genügenden Rückhalt besitzt, hat sich der Macht der Lasten gebeugt und alle Forderungen, die ihm der Bund der Selbstbeständigen, widerstandslos anzuwenden.

Aus Wilhelmshaven wird von gutunterrichteter Seite unter dem 12. Januar gemeldet: Die Berufs-soldaten fordern vom 21er Rat unbedingte Sicherheit für die Wahlen zur Nationalversammlung und besonders Sicherheiten gegen die offen betriebene Agitation der Spartakusleute und Kommunisten, die Wahlen zur Nationalversammlung hier mit Waffengewalt zu verhindern. Der 21er Rat hat das zugesagt, ebenso die Entlassung der Kommunisten und Spartakisten und Defoskrierte und zwei Ministerkrisen sowie als Mitglieder in den 21er Rat mit Sitz und Stimme ein. Ferner bequeme sich der Arbeiter- u. Soldatenrat in einer Besprechung mit den Vertretern des Bundes der Berufs-soldaten und des Bundes der Defoskrierte unter dem Vorsitz des Präsidenten K u h n t zu folgenden Zugeständnissen: „Alle von den Unabhängigen und Spartakisten besetzten öffentlichen Gebäude werden sofort freigegeben und die Truppen sofort in ihre Quartiere geschickt. Die Waffen werden in den Kasernen unter Aufsicht einer paritätisch zusammengesetzten Kommission unter Beschluß gebracht. Die Taubend-Mann-Kaserne und die „Deuschland“, die von den Unabhängigen und Spartakisten besetzt sind, werden demobilisiert, bis diese Leute die Waffen abgegeben haben.“

Das Zugeständnisse nur unter dem Druck der veränderten Verhältnisse gemacht wurden, ist klar. Dem Bund der Berufs-soldaten u. dem Bund der Defoskrierte war das Treiben der Unabhängigen und der Spartakusleute schließlich zu arg geworden. Den Hauptanstoß zu dem energischen Vorgehen gegen diese radikalen Elemente gab jedoch die Verordnung des 21er Rats, die 4 fockierten Unteroffiziere und Defoskrierte ohne jede Entschädigung zu entlassen. Präsident K u h n t wurde Sonnabend nachmittag zwei Stunden in Haft gehalten. Die wichtigsten Beschlüsse über die Neuwahl des 21er Rats und über die Ablieferung der Waffen wurden Sonnabend in später Abendstunden gefaßt.

Am Montag vormittag veranstalteten die Berufs-soldaten eine Sympathiedemonstration für K u h n t. Sie zogen vor das Offizierskasino und brachten ihm eine Ovation dar. Gleichzeitiger verlangten sie, beschnitten zu werden. Diese Forderung wurde von K u h n t und dem 21er Rat abgelehnt. Darauf zogen die Demonstranten durch die Stadt. Wie verlautet, wurde von ihnen auch die Entlassung der Berufs-soldaten verlangt. Die Waffen sollen von diesen bis heute abgeben werden; wer es

nicht tut, wird bestraft. Die Waffen sollen unter Beschluß einer paritätischen Kommission gehalten werden.

Doch Wahlen in Bremen.

In einer gestern abgehaltenen Sitzung des Bremer A. u. S. R. wurde der Antrag des Rates der Volksbeauftragten, keine Wahlen zur Nationalversammlung abzuhalten, mit 101 gegen 88 Stimmen abgelehnt.

Die kommunistische Regierung in Cuxhaven

hat ihre Herrschaft bis gegen Ende ausgedehnt. Es hat die bürgerliche Wohnbevölkerung in dem ihr besetzten Gebiete verboten. In einer Bekanntmachung führt sie aus, daß sie sich im Interesse der gesamten Bevölkerung genötigt sehe, die scharfen Maßnahmen zu ergreifen, um ein Abwandern von Kapitalkräften und Kriegsgewinnen zu verhindern, und deshalb sämtliche Banken, Sparkassen und sonstige Kreditanstalten unter ihre Verwaltung zu nehmen. Es wird dabei ausdrücklich hervorgehoben, daß kein Arbeiter und Bürger über seine Sparnisse beunruhigt zu sein braucht.

Wie die „Homb. Nachr.“ melden, hat der Cuxhavener A. u. S. R. nach Auslösung der sozialistischen Republik sämtliche Banken, Sparkassen und Kreditanstalten unter seine Verwaltung gestellt. Durch das Vorgehen der Cuxhavener Matrosen, deren Vorkosten 20 Kilometer vor Stade stehen, ist in Cuxhaven und in den beiden preussischen Kreisen, die zum Hamburger Wahlkreis gehören, die Wahlfähigkeit unterbunden. Die Vertrauensmänner der Deutschen Volkspartei sind unter Veränderung der Verfassung verpflichtet worden, von jeder Wahllokalität abzuhelfen. Wo Parteigelder von den Matrosen abgedrückt wurden, sind sie von ihnen beschlagnahmt worden.

Ausdehnung der kommunistischen Bewegung in der Umgebung von Bremen.

In Vegesack fand am Sonnabend nachmittags eine große Demonstration von Arbeitern aus den umliegenden Fabriksbetrieben statt. Bewaffnete zogen vor das Rathaus und erklärten den Stadtdirektor Dr. Wittgenstein und den Stadtrat für abgesetzt. Das gleiche geschah in Altenhof mit dem Verwalter des Landratsamts, Dr. von Wedde, sowie dem Kreisamtschef und dem Gemeinderat. Die Staatsgebäude wurden von den Kommunisten militärisch besetzt.

Der A. u. S. R. in Osterholz-Scharmbeck hat ein Sympathietelegramm an den A. u. S. R. Bremen gerichtet, in dem er ausdrückt, daß er sich zugleich auf den Boden der gegenseitigen Unterstützung im Kampf um die Erreichung des Zieles der wirtschaftlichen Arbeitergemeinschaftlich stelle. Er bekundet sein größtes Mißtrauen gegen die gegenwärtige Regierung.

Aber die Ausdehnung des Kommunismus nach Norden zu entnehmen wir dem „Hann. Courier“: Die Hand des Bremer Spartakismus reicht über Bremen hinaus. Die Deutsche demokratische Partei (Ordnungsgruppe) hatte in einer Anzahl Ortschaften unseres Kreises Wahlversammlungen einberufen, aber die Demokraten hatten die Neuordnung ohne den Bremer Soldatenrat gemacht. Die Herren hatten die Kraftwagen, die die Versammlungsbredner nach den betreffenden Ortschaften bringen sollten, beschlagnahmt. Infolgedessen konnten die Versammlungen nicht stattfinden.

Wo sind die Spartakusführer?

TU Berlin, 13. Jan. Nach übereinstimmenden Mitteilungen, deren Richtigkeit allerdings nicht nachgeprüft werden kann, sind die beiden Hauptführer der Spartakisten, Liebknecht und Rosa Luxemburg, zurzeit unauffindbar. Eichhorn hat sich, wie der „Vorwärts“ berichtet, vor einigen Tagen einen Kellner nach Dänemark ausgesandt und den dänischen Sichtvermerk eingeholt.

Der neue Polizeipräsident über die Lage in Berlin.

WTB Berlin, 13. Jan. Der neue Berliner Polizeipräsident Richter äußerte sich zu einem Vertreter des Berliner „Volksan“ folgendermaßen über die Lage: Nachdem es uns gelungen ist, die Spartakisten restlos auszuheben, glaube ich, daß mit dem heutigen Tage Ruhe und Ordnung und Sicherheit in Groß-Berlin wieder eintreten werden. Nebenfalls haben wir genügende Machtmittel in der Hand, um irgendwelche Pulcke im Keime erstickend zu können. Wir sind gewillt, diese Macht rücksichtslos zu gebrauchen. Ich habe die Sicher-

heitswehr fest in der Hand. Die unfauleren Elemente sind ausgemerzt worden. Die Truppen werden bemüht sein, ihren guten Ruf wiederherzustellen. Im Interesse der Ordnung und Sicherheit ist es notwendig, daß die entkommenen Führer Eichhorn, Liebknecht usw., so schnell wie möglich gefasst werden, denn sie haben sich sehr schwer gegen die Staatsordnung vergangen. Wir haben sie zurzeit noch nicht. Ledebour, Dr. Meyer und der Sohn Liebknechts sind verhaftet. Vor einigen Minuten habe ich erst Beamte ausgesandt, um in der Wohnung Eichhorns Hausdurchsuchung zu halten. Bei der Besichtigung des Polizeipräsidenten hat auch das Schloß einen Treffer erhalten. Eine 10,5-cm-Granate wurde von einem Gefäß in der kleinen Frankfurterstraße gegen das Polizeipräsidenten abgefeuert, sog über das Rathaus und schlug in das Gesims des Schlosses, gegenüber dem Marfall ein. Die Beschädigungen sind jedoch unerheblich.

Die Zahl der Opfer in Berlin.

WTB Berlin, 11. Jan. An einer Meldung, die nicht zu kontrollieren ist, wird die Gesamtzahl der Toten in den bisherigen Straßenkämpfen auf 500 und die der Verletzten auf 1000 angenommen.

Die Säuberung Berlins.

TU Berlin, 13. Jan. Die Regierungstruppen sind fortgesetzt mit bestem Erfolg damit beschäftigt, in Großberlin zurückgebliebene Spartakusnester zu säubern. Die Zahl der Gefangenen beläuft sich auf mehrere Hundert beiderlei Geschlechts. Auf Befehl des Volksbeauftragten Ebert werden sie als Kriegsgefangene behandelt.

Professor Dr. Binding über die Neugefaltung des Deutschen Reiches.

TU Leipzig, 13. Jan. In den Leipz. Reichs-Nachr. tritt der bekannte Staatsrechtler Professor Dr. Karl Binding für die Beibehaltung der bundestaatlichen Form des Deutschen Reiches ein. Den verhängnisvollen Gedanken einer Auflösung der preussischen Staaten weist er schon deshalb zurück, damit ein mächtiger und einflußreicher Staat auch künftighin die föhlichen Randstaaten und unferen westlichen Nachbarn angrenze. Nur der überwiegende Einfluß Preußens auf die eigenen Angelegenheiten des Reiches müsse durch ein gleichmächtiges Mittel der Macht aufgehoben werden. Neben Preußen seien Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen und ebenso die drei Südstaaten der Sonnfakade zu erhalten. Die übrigen 16 kleinen Staaten aber müssen zu zwei Staaten von je 2 Millionen Einwohnern sich zusammenfassen, so daß das Deutsche Reich dann aus 11 Staaten, später mit Deutsch-Oesterreich aus 12 Staaten bestände.

Die Volkserziehung in Ostpreußen.

TU Insterburg, 13. Jan. Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union von gutunterrichteter Seite erzählt, gehen beängstigende Gerichte von einem Anmarsch bolschewistischer Truppen auf Ostpreußen durchs Land. Ob und wieviel diese Gerichte auf Tatsachen beruhen, läßt sich im Augenblick nicht feststellen. Der Bevölkerung aber, besonders in den Grenzbezirken, hat sich eine Besatzung bemächtigt. Die Einwohner von Statu-pönen und Willfallen haben zum großen Teil schon die Flucht angetreten. In Anbetracht dieser Gefahr, die, wenn nicht augenblicklich, so doch tatsächlich besteht, hat in ganz Ostpreußen eine Propaganda für eine Oibeiische Volkswehr eingesetzt. Diese Volkswehr, zu der entlassene Soldaten, Arbeiter und Bürger massenhaft strömen, hat unter dem Oberbefehl des Befreiers von Ostpreußen, Hindenburg, gestellt werden.

Zum polnischen Aufruf.

WTB Bromberg, 13. Jan. Ueber die Lage in Bromberg wird uns von zufälliger Seite mitgeteilt, daß man der Entwidlung der Dinge mit voller Zuversicht entgegensehen kann und daß zuerst kein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung besteht. Schubin, Onia und Labischin befinden sich in polnischem Besitz. Ebenso sind die Polen im Nehevalde eingezogen, während die deutschen Truppen den Lebergang über den Kanal nach Nehevalde noch halten. Die deutschen Streitkräfte halten die Linie Gielde—Gielde—Wegart—Hoy-fengarten.

Dahle, 13. Jan. Die Launauer polnische Telegraphen-Agentur läßt sich aus Paris telegraphieren, daß Marschalck Foch habe den Präsidenten der Waffenstillstandskommission erlaubt, die deutsche Regierung aufzufordern, den polnischen Truppen jede Bewegungsfreiheit zu Wasser und zu Lande zu belassen, damit sie die Volkshilfe in ihrem Vorkampf aufhalten können, sowohl in Polen, wie in Litauen.

Zum Waffenstillstand.

Zum Ablauf des Waffenstillstandes.

WTB Berlin, 14. Jan. (Drabiz.) Zum Ablauf des Waffenstillstandes stellt die „Germania“ Tatsachen zusammen, welche beweisen, daß die Entente entschlossen ist, die Forderung des deutschen Volkes zum eigenen Vorteil auszunutzen. Die deutsche Waffenstillstandskommission könne der vorerhaltenen Unterstützung des ganzen deutschen Reiches sicher sein in der Forderung auf lokale Durchführungen des Waffenstillstandes und des baldigen Abschlusses eines Präliminarfriedens, der Unterlagen schafft für einen dauernden Frieden der Verständigung und des gegenseitigen Vertrauens.

Aufhebung der Blockade?

TU Haag, 13. Jan. Der bekannte politische Korrespondent Dr. Dillof erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß die Aufhebung der Blockade gegen die Zentralmächte als erster Punkt auf der Tagesordnung der Konferenz stehe.

Die uneinige Entente.

TU Amsterdam, 13. Jan. In Holland ist man bezüglich der in Kürze beginnenden Friedensverhandlungen nicht besonders hoffnungsvoll gestimmt, was besonders auf die zwischen den Siegern bestehenden Gegensätze hinsichtlich der Lösung einzelner Fragen, meist territorialer Natur, zurückzuführen ist. Wie es scheint, bestehen die größten Unstimmigkeiten zwischen Amerika und England, da Amerika den Wilsonschen Grundgedanken betreffend die Freiheit der Meere nicht übereinstimmend mit Englands Vorherrschaft zur See hält. Wie verlaute, verlange Amerika vor allem die Einstellung weiterer Flottenrüstungen, England aber stehe dieser Forderung Amerikas ablehnend gegenüber. Ein weiterer Gegenstand erregt sich zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich, da Frankreich mit der Schaffung eines Bundes der Nationen und der Abschaffung des Gebietsvertrages sich nicht einverstanden erklärt. Auch zwischen Frankreich und Italien besteht ein Gegensatz, der sich besonders auf die Ansprüche Italiens auf Teile Südfrankoniens, namentlich Dalmatiens bezieht, deren Anerkennung Frankreich verweigert.

Zugenburg.

Ein Staatsstreik.

WTB Brüssel, 11. Jan. Agence Havas und Reuters melden vom 9. Jan.: In Zugenburg ist ein Staatsstreik erfolgt. Der Führer der liberalen Partei, Braffeur, brach bei Beginn der Kammeröffnung eine Tagesordnung ein, in der die Abhebung der Dynastie beantragt wurde. Der Führer der sozialistischen Partei, March, schloß sich unter dem Befehl der Exekutiven dem Antrag an. Die Rechte protestierten, während die sozialdemokratischen Arbeiterabgeordneten, sich haßlich verhielten. Der Präsident hob unter Hinweis auf die färmenden Kundgebungen des Publikums die Sitzung auf. Während die Rechte den Saal verließen, setzte die Linke die Kundgebungen fort. Eine Petition der Soldaten, Seemanns, des Volkes und der Polizeianten wurde vorgelesen, die die Abhebung der Dynastie und die Proklamierung der Republik forderte. Die Linke schritt darauf zur Abstimmung und erklärte einstimmig mit 30 Stimmen die Dynastie für abgehoben. Für die Errichtung einer Republik stimmten 18, dagegen 14 Abgeordnete. Darauf wurde ein Wahlfahrtsauschuß, bestehend aus 4 sozialistischen und 4 liberalen Abgeordneten gebildet. Die Beschlüsse sind ruhig. Die Proklamierung der Republik mit 16 Stimmen von 52, die die Kammer gibt, wird ironisch kommentiert. Zwei Kompagnien französischer Soldaten sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung herangezogen. Die Großherzogin hält sich in Zugenburg auf.

Berschiedene Nachrichten

Die englischen Arbeiter wollen sich an der Sozialistenkonferenz nicht beteiligen.
Rumänien hat die ungarische Provinz Siebenbürgen offiziell annektiert.
Karoly wurde zum Präsidenten der ungarischen Republik ernannt.
Bidon erklärte, daß Frankreich mit der russischen Sowjetregierung nicht verhandeln werde.
Die Entente hat mitgeteilt, daß deutschsindische Häfen und Landungspunkte durch Entenetruppen besetzt werden. Für Duisburg drei Kompanien.

Deutsches Reich.

Wahlkatalogen und Zentrum.

Frankfurt a. M., 7. Jan. Die Frankfurter Volkszeitung schreibt: Der evangelische Pfarrer Dr. Schwargel von der Katharinenkirche und der Rabbiner Benjamin May sind der Zentrumspartei beigetreten.

Der Zentrumsturm in Baden.

Das Zentrum erhielt bei den Wahlen zu bedingten Nationalparlamenten 37 Prozent aller abgegebenen Stimmen gegen 31,2 Prozent im Jahre 1912.

Die Sozialdemokraten erhielten 32 Prozent aller abgegebenen Stimmen gegen 28,3 Prozent 1912.

Die Demokraten erhielten 23 Prozent aller abgegebenen Stimmen gegen 23,5 Prozent 1912. Sie verlieren also 10 Prozent an Stimmen.

Die Zentralleitung der badischen Zentrumspartei erließ an die Wähler folgenden Aufruf:

Die Wahlschlacht ist geschlagen, abgewehrt der Sturm auf die Zentrumspartei. Der Sieg ist erstanden. 41 Abgeordnete haben wir erobert. 38,3 Prozent der Mandate besetzen wir bisher.

38,3 Prozent haben wir wieder erobert und das nach den Stürmen der Revolution. Das ist ein glänzender Sieg!

Wir sagen den treuen und zuverlässigen braven Truppen herzlichsten Dank und hochachtungsvoll für die dem Erfolg. Der Sieg ist ihr stolzes Werk.

Herinnere den Dank den Männern und Frauen, die in opferbereiter Arbeit zu dem Erfolg beigetragen haben, den Rednern und Rednerinnen, der schlagfertigen Presse, den stillen Dramatistinnen, kurz allen, die sich in den Dienst unserer Sache gestellt.

Nun aber vorwärts zum zweiten politischen Wessensan! Am 19. Januar findet die zweite Wahlkampfzeit.

Die am 5. Januar gemomnenen Positionen sind zu halten! Wo an einzelnen Stellen Verluste zu beklagen sind, da ist es Ehrentage, die Scharte auszuweihen. Die braven Parteifunktionen mögen sofort das Nötige in die Wege leiten.

Verpassen wir nicht, die sozialdemokratische Mehrheit im Reichstag ist eine direkt drohende Gefahr. Ihr wirksam zu begegnen, dazu muß die letzte Stimme ausgenutzt werden. Nun wir bis ins letzte Dorf unsere Pflicht!

Wahlergebnis im Münchener Stadtkreis.

WTB Berlin, 14. Jan. (Drabiz.) Ueber die Wahlen im Münchener Stadtkreis schreibt die WTB: Die Sozialisten erhielten 103.787 Stimmen, die bayerische Volkspartei (Zentrum) 89.051 Stimmen, die Deutsch-Demokratische Partei 45.931 Stimmen, die nationalsozialistische Partei 45.931 Stimmen, der Bauernbund 13.883, die Mittelstandsvereingung 13.883, die demokratische Sozialistenpartei 13.883.

Zum Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet.

WTB Berlin, 14. Jan. (Drabiz.) Zum Bergarbeiterstreik im Ruhrgebiet wird mitgeteilt, daß die Zahl der Streikenden sich gehern auf 40.000 belaufe. Auf einzelnen Gebieten sollte die Arbeit wieder aufgenommen werden, was aber von den paritätischen Gruppen verhindert wurde.

Die Landtagswahlen in Württemberg.

Stuttgart, 12. Jan. Wahlergebnis. Bei der gestrigen Wahl zur verfassunggebenden Landesversammlung haben von 1.445.580 Wahlberechtigten 1.316.053 ihre Stimme abgegeben. Gültig waren 1.313.326 Stimmzettel, unglültig 2.740 Stimmen. Es entfielen auf Anhängliche 40.622, Zentrum 273.992, Bauernbund 75.758, Weingärtnerbund und kleine Landwirte 85.255, Reichstagspartei 57.438, Deutsche demokratische Partei 328.555, Sozialdem. Partei 452.400, Deutsche Friedenspartei 40.277, Württembergische Bürgerpartei 47.726 Stimmen. Somit erhielten Sitze: die Anhängliche 4, Zentrum 31, Bauernbund 10, Württembergischer Weingärtner und kleine Landwirte 4, Landwirte Oberhochschulreife, Deutsche demokratische Partei 32, Sozialdemokratische Partei 52, Deutsche Friedenspartei 11, Das Resultat aus der Gemeinde Wünlchingen Oberamt Leonberg steht noch aus, ändert aber an dem Resultat nichts.

Die Wahlen zum bayerischen Landtage.

M. München, 13. Jan. Die Wahlen zum konstituierenden bayerischen Landtage sind, soweit zur Stunde Berichte vorliegen, im ganzen Lande in bester Ordnung vor sich gegangen. In München waren von der Regierung alle Vorkehrungen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit getroffen worden. Die Wahlteilnahme war sehr stark. In vielen Bezirken hatten schon in den Mittagsstunden über 80 Prozent der Wähler gewählt. Ein ungewöhnlicher Anblick war, daß weißliche Mitglieder religiöser Orden in geschlossenem Zuge zur Wahlurne geführt wurden. Die Kommunisten und Anhänger des Sozialismus, die anfangs Waghaltung hatten, haben wollen, hatten in den letzten Stunden beschloßen, überall für die Kandidaten der bayerischen Volkspartei, also für das frühere Zentrum zu stimmen.

Zur Wahlbewegung in Oldenburg.

Der richtige Stimmzettel.

Alle Wähler kann nichts helfen, wenn der deutsche Mann und die deutsche Frau bei den Nationalratswahlen nicht ihre ganze Aufmerksamkeit darauf richten, daß sie nicht einen unglültigen, falschen oder gar gefälschten Stimmzettel abgeben. Der richtige Stimmzettel erfüllt folgende Bedingungen:

1. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier in der Größe 9 : 12 Zentimeter und dürfen kein besonderes Kennzeichen haben, das sie schon äußerlich von den anderen Stimmzetteln unterscheiden würde.
2. Die Kandidaten müssen auf dem Stimmzettel deutlich lesbar und so angegeben sein, daß kein Zweifel entsteht, wer gemeint ist. Also sollte man dem Namen Stand und Wohnung beifügen.
3. Der Stimmzettel braucht nur einen Kandidaten zu benennen. Es können also alle Namen der Liste bis auf einen geschrieben werden. Ein solcher Stimmzettel ist gültig und wird dem Wahlvorstand, dem der Kandidat entnommen ist, genau so als eine Stimme gutgeschrieben, wie ein Stimmzettel, der sämtliche Kandidaten dieses Wahlvorstandes enthält.
4. Der Stimmzettel darf so viele Kandidaten benennen, wie der Wähler will — aber sie müssen alle einem und demselben Wahlvorstand entnommen sein. Sie dürfen auch nicht aus verschiedenen Wahlvorständen, die verbunden sind, stammen. Nur die reine Parteiliste ist wählbar.

-- Hier liegt die große Gefahr einer Täuschung durch den politischen Gegner, der dem Wähler Zettel in die Hand spielen kann, auf dem unter die Namen aus dem richtigen Partei-Wahlvorstand solche aus anderen Wahlvorständen gemischt sind. Solche Stimmzettel sind unglültig, auch wenn nur ein einziger Name aus einem anderen Wahlvorstand stammt.

5. Nur die in amtlich veröffentlichten Wahlvorständen genannten Personen sind wählbar. Andere Kandidaten auf dem Stimmzettel zu benennen, ist zwecklos.

6. Darum prüfe genau den Stimmzettel, den Du abgeben willst, und wenn Du eben kannst, verschaffe Dir den richtigen Stimmzettel der Christlichen Volkspartei (Zentrum), bevor Du wählen gehst. Dann bist Du vor Wahlbetrug sicher!

Unser Wahlzettel.

1. Reichsgerichtsrat Eduard Barlage in Leipzig,
2. Arbeitersekretär Josef Hagemann in Osnabrück,
3. Landwirt Theodor Pennemann in Brual, Kreis Wiedorf,
4. Schlossermeister Arthur Rasche in Nürtingen,
5. Hauptlehrer Bernhard Belsin in Cloppenburg,
6. Fräulein Maria Richard in Osnabrück,
7. Dr. med. Jenger in Norden (Ostfriesland).

Ein bürgerlicher Bloß im Wahlkreis Oldenburg-Osnabrück-Ostfriesland.

Osnabrück, 13. Jan.

Ueber den Verlauf der Verhandlungen hinsichtlich eines Wahlbündnisses zwischen den bürgerlichen Parteien ist folgendes zu berichten: Zwischen vier Parteien, nämlich dem Zentrum, der Deutschen Volkspartei, der Deutsch-nationalem Volkspartei und der Deutsch-hannoverschen Partei bestand von vornherein der Wunsch, zu einer Verbindung der Wahlvorstände zu gelangen, und die Vermittlung dieser Wünsche war um so leichter, als ein Wahlkampf zwischen diesen Parteien wohl kaum geführt worden war und sie darin einzig waren, eine geschlossene Front gegen die Sozialdemokratie zu bilden. Am 2. Januar d. J. haben die Vertreter der oben genannten vier Parteien, die sich bereits über eine Listenvereinbarung geeinigt hatten, der Deutschen demokratischen Partei an, sich diesem Abkommen anzuschließen, unter der Bedingung natürlich, daß diese Partei keine Listenvereinbarung mit der Sozialdemokratie einginge. Am 6. Januar antwortete der Ortsverein Osnabrück der Deutschen demokratischen Partei, daß er wohl mit der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum, nicht aber vorläufig wenigstens mit der Deutsch-nationalem Volkspartei und der Deutsch-hannoverschen Partei über eine Verbindung der Wahlvorstände zu verhandeln bereit sei. Am selben Tage entgegnete die Deutsche Volkspartei und das Zentrum, daß sie sich zwar sehr freuen würden, mit der Deutschen demokratischen Partei ein Wahlbündnis treffen zu können, daß sie sich aber zu diesem Zwecke nicht von anderen bürgerlichen Parteien loslösen könnten, die sich mit ihnen bereits über ein solches Abkommen geeinigt hätten.

Am 10. Januar indessen nahm die Anwesenheit eine andere Wendung, da der in Oldenburg einflussreiche geschäftliche Vorstand der Deutschen demokratischen Partei dem Zentrum die besten Teile des hiesigen Telemarom sandte: Deutsche demokratische Partei Oldenburg-Ostfriesland-Osnabrück bittigt um Verbindung mit allen bürgerlichen Parteien und erwidert Sie, das Weitere zu veranlassen. Da zugleich von Berlin gemeldet wurde, daß die Parteilisten der Deutschen demokratischen Partei eine Umveränderung dieser Partei auch mit der Sozialdemokratie für ausgeschlossen erklärt habe, verhandigten die hiesigen Vertreter der bereits geeinigten vier bürgerlichen Parteien sich sofort über Annahme des demokratischen Vorschlags, und zu wurden im letzten Augenblick am vorerwähnten Sonntag, dem 12. Januar, die vorhandenen Wahlvorstände aller fünf bürgerlichen Parteien für die Deutsche Nationalparlamentarische Wahlkommission einig.

Überdies hat der Osnabrücker Ortsverein der Deutschen demokratischen Partei einen formellen Protest an die Oldenburger Parteilisten gerichtet und sich volle Freiheit des Kandidates vorbehalten. So sehen für einen Augenblick alles bereit zu sein. Die Oldenburger Parteilisten der Deutschen demokratischen Partei für den ganzen 15. Wahlkreis erklärte indessen, daß das getroffene Abkommen bindende Gültigkeit haben und daß der Osnabrücker Protest dagegen nur formelle Bedeutung habe, da ferner der hiesige Ortsverein der Deutschen demokratischen Partei förmlich erklärt, daß er trotz seines formellen Widerspruches an der von Oldenburg getroffenen Abmachung nicht rücken wolle, so haben die anderen bürgerlichen Parteien — namentlich unter erklärlichem Bedenken — an der Listenvereinbarung mit der Deutschen demokratischen Partei teilgenommen.

Somit findet im 15. Wahlkreis (Osnabrück-Osnabrück-Norden) Verbindung der Wahlvorstände aller fünf bürgerlichen Parteien für die Deutsche Nationalparlamentarische Wahlkommission statt.

Wählerversammlung in Garrel.

Garrel, 12. Jan. Nach vorausgegangenem kleineren Versammlung fanden am 1. d. M. und 6. Jan. in Nafelendorf, Garrel und Verbruch hart beschulte Zentrumsvorstellungen statt. Der Vorsitzende Herr Weermann eröffnete die Versammlung

und erstellte nach Begrüßung der anstehenden Beschlüsse dem Herrn Weermann zu Ehren einen Vortrag. Im dem ersten Teile verarbeitete er sich über die glückliche Friedenszeit bis 1914, über die Macht der Fürsten im Reich und Großherzogtum und unsere Untertanenpflicht. Dann erläuterte er unsere Stellung zu den „Vollstreckungsarbeiten“, die von keinem Volke einen Auftrag bekommen haben, zum „Präsidenten“, den niemand gewählt habe, einem Oberleiter, der dessen Namensnennung man schon jedem Oldenburger die Schamröte ins Gesicht schlagen müsse. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung müsse man den hierfür unbedingt erforderlichen Verordnungen vorläufig Folge leisten. Nach einigen Worten über die Ursachen des Krieges, über die Leistungen des deutschen Freiheitskrieger aus Rußland, Frankreich und England, denen unsere Soldaten nicht gewichen sind — erst Amerika habe durch seine Lebensmittel, Kriegsmaterial, und seine kriegerischen Truppen das deutsche Heer gewonnen, den Kampf aufgegeben — widmete er den Soldaten ein Wort des Dankes. Dem gefallenen Soldaten möge Gottes Lohn zuteil werden in der Ewigkeit; sie mögen ruhen in Frieden; den heimgekehrten Soldaten ein freundliches Willkommen, alle Hochachtung, Liebe und inniger Dank für alles, was sie in den vier Kriegsjahren für uns getan und erduldet haben. Im zweiten Teile zeichnete Weermann ein Bild des gebrocheneren Deutschland: Deutschland ein Trümmerhaufen! Doch Klagen und Jammern nicht nichts. Wir müssen an die lo schwere Arbeit, es vor neuem wieder aufzubauen, mit aller uns noch gebliebenen Kraft heranreiten. Für den Wähler des Friedens und für eine gebührende Friedensarbeit späterhin brauchen wir eine rechtmäßige Obrigkeit und Ordnung. Dabei gedachte er in Lobesworten des Eintrages des Adh. Antir. Reg. 91, das nach großen Opfern im Kriege in besserer Ordnung mit den Christen des Soldaten, die für Heim und Haus so treu gekämpft, mit der Waffe wieder eingetretet. Eine Obrigkeit und ohne Ordnung geht es nicht. Am 19. Jan. ist der Tag, wo der Grundstein gelegt wird für das neue Deutschland. Bei der Grundsteinlegung, bei der Wahl, haben wir nach bestem Wissen und Gewissen über folgende Fragen zu entscheiden: Soll der neue Staat kein gläubig oder ungläubig? Soll er sein christlich oder heidnisch? Soll auch in Zukunft Gott als unser und unseres Vaterlandes höchster Herr anerkannt werden oder nicht mehr? Jede d. d. Wahlberechtigten muß nach seinem Gewissen mit dem Stimmzettel in die Antwort geben.

Ein Christ, der nicht glaubt, verteidigt seinen Glauben an Gott; wer rot wählt, bekämpft den christlichen Glauben, der ist ein Feind des Christentums und der Religion. Jeder muß seine Wahl veranworten. Am 19. Jan. heißt es: Soll das Christentum untergehen in Deutschland oder weiter blühen? Die Antwort ist für alle in dem noch etwas Glauben steht, sofort klar. Antwort muß es aber die Kandidaten, die für unsere höchsten Güter eintreten sollen, auch sonst uns zu sagen. Von dem 2. und 3. Kandidaten braucht das nicht weiter bemerkt zu werden. Ihre Stellung und ihr Beruf garantiert dafür, daß sie den Wählenden gerade der hiesigen Arbeiter- und Landbevölkerung ganz entsprechen. Aber mit steht es mit dem 1. Kandidaten Bur. 1. a. g. e. Entspricht er allen berechtigten Wünschen der hiesigen Wähler? Und da müssen wir sagen: Ja! Denn 1. er ist ein Münsterländer aus unserer Mitte. 2. er gehört nicht zu den „von“, denen wir so recht kein Vertrauen mehr schenken. 3. er stammt aus kleinen Verhältnissen, kennt also Verhältnisse wie sie hier. Ähnlich bei den meisten übrigen, ganz genau. 4. Er hat auch wirklich Interesse für die kleinen Leute. Gerade die kleinen und Schwachen bedürfen der Hilfe der Abgeordneten“, ist sein Grundgedanke. 5. Er ist ein Mann mit vorzüglichen Geistesgaben, die ihn gerade für diesen Posten geeignet machen. 6. Er ist nicht mehr ein Neuling auf diesem Gebiete, sondern er hat seine Tätigkeit erprobt und glänzend bewiesen als Landtags- und Reichstagsabg. Gerade wegen seiner Tätigkeit wurde er damals und wird er auch heute wieder geführt und bestämpt. 7. Endlich, daß er mit aller Kraft für die höchsten Güter, die auf dem Spiele stehen, eintreten wird, ist so selbstverständlich, daß es eigentlich nicht erwähnt zu werden braucht. Mit solchen Kandidaten kann ein jeder zufrieden sein. Weermann schloß dann mit der Aufforderung: Reiner dürfe am 19. Januar zu Hause bleiben, alle möchten den genannten, tüchtigen Kandidaten ihre Stimme geben. Der Vorsitzende dankte dem Redner für den Vortrag, der über eine Stunde dauerte, und hielt ihn zur Disposition. Manche Umfragen und Reden bezüglich der Kandidaten und der Wahl wurden da behoben. Auf einige Anmerkungen für frühere Wahlen wurden wir hier in einer der nächsten Nummern zurückkommen. Der Vorsitzende dankte allen, die sich an der Versammlung beteiligt hatten und gab der guetwilligen Hoffnung Ausdruck, daß sich alle an dem Wahltag mit dem Zentrumsgesetz einfinden würden. Die Gemeinde müsse jetzt, wo es sich um die höchsten Güter, um Gott und die Religion und die Schule handle, bis auf den letzten Wähler einig sein, und alle ohne Ausnahme zur Wahl kommen.

8. Ostern, 14. Jan. Gestern fand hier eine recht gut besuchte Zentrumsvorstellung statt, die von Jeller Fiedle, dem Vorsitzenden des Gemeindevorstandes, geleitet wurde. In erster Stelle sprach der dritte Kandidat der Zentrumspartei, der Kandidat Pennemann aus Brual. Ausgezeichnet mit einem kräftigen Organ und mit einer ausgezeichneten Rednergabe, wußte er die Zuhörer mit seinem 1 1/2 stündigen Vortrag so zu fesseln, daß sie ihm mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten. Er sprach über die Ursachen der Revolution und über ihre Folgenwirkungen. Anstatt uns dem Frieden näher zu bringen, habe sie den Frieden und geordnete Verhältnisse binausgeschoben. Anstatt der verschunden gegebenen Freiheit habe sie eine nie dagewesene Knechtung der Presse gebracht. Anstatt Brot und Glück

Den geehrten Besuchern von Neuen-
kirchen und Umgebung zur gefälligen Nach-
richt, daß ich mich hier als

Maurer

nieder gelassen habe.
Indem ich meinen Kunden prompte, gute
und reelle Arbeit zusichere, bitte ich um ge-
neigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Frz. Larmann,
Maurer.
Grappenhäuser, den 12. Januar 1919.

Langfjorden :: Lohne.

Geflügel- und Kaninchen-Abnahme
in Langfjorden am Donnerstag, dem 16. Januar,
von 9-4 Uhr bei Wirt Dufmeyer;
in Rosens am Freitag, dem 17. Januar, von 11
bis 3 Uhr bei Wirt Nordlohne-Reet.
Veckta. Franz Sierdieck.

Ich habe meine

ärztliche Tätigkeit

in vollem Umfange wieder aufgenommen.

Frauenarzt Dr. Uthmüller,
Osnabrück.
Schlagborberstr. 11, Fernruf 181.
Reizmittel und Entbindungsanstalt.
Sprechstunden: 10-12 und 3-4 Uhr.

Der erkannte Täter

Der mir mein Rad aus
Brötchens Schuppen ge-
nommen, wird hiermit auf-
gefordert, dasselbe bis
Sonntag zurückzubringen,
widerfalls er zu Un-
recht gebracht wird.

Ww. Weisenborf,
Kuffenau bei Dintlage.

Kuhkälber

zu verkaufen.
Aug. Scheele, Veckta.
Zu verkaufen ein
Kuhkalf

bester Abstammung) und
eine tragende Ziege.
Körber, Langfjorden.

Habe einen schönen
Zugochsen u. eine hoch-
tragende Kuh zu ver-
kaufen. Pöhlert W.
Kosher, Ravensfeld bei
Dobbenstedt.

Zu kaufen gesucht

ein Gigh.
Dr. Ritter, Cloppenburg

10 Liter Rapsöl

so wie
8600 Pfund Stroh
zu verkaufen. Nachfragen
bei Hof. Schumacher,
Dintlage.

Kaufe

Pferde, Rühre u. Kinder

zu den höchsten Tagespreisen.

Angebote erbeten an
Biehhandlung Sierhaus, Lohne,
Fernsprecher 24.

Deutsche Nationalbank Veckta

Vom 15. Januar ab wird unsere

Geschäftsstelle Lohne

wieder von unsrem aus dem Felde zurück-
gekehrten Beamten

Herrn Theodor Thöle

verwaltet.
Geschäftsstunden: Vorm. 9⁰⁰-12⁰⁰ Uhr,
Nachm. 3⁰⁰-6⁰⁰ Uhr.
Sonntags nachmittags bleibt das Geschäft
geschlossen.
Vantgeschäftsliche Aufträge jeder Art werden
von der Geschäftsstelle schnellstens erledigt,
strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.
Niermann. Emmertling.

Knaben-Bekleidung.

Blaue Anzüge
in
besten Qualitäten.

M. Schulmann,

Achternstr. 38, Oldenburg, Achternstr. 38.

Am Donnerstag, dem 16. Januar,
morgens 11 Uhr, große

Zentrums-Versammlung

in **Steinfeld**
im Hause des Zellers Niederding.
Herr Landwirt Pennemann
wird sprechen.

Alle Gemeindeangehörigen (Männer und Frauen)
von Steinfeld, Hordorf und Umgebung sind freund-
lich eingeladen.
Der Vorsitzende des Gemeindeausschusses,

— Große —

Zentrums-Versammlung

in **Damme**
im Saale des Herrn H. Droste
am Donnerstag, d. 16. Januar,
nachmittags 5 Uhr.

1. Redner Herr Landwirt Pennemann.
 2. Redner Herr Oberlehrer Hülshinrichs.
- Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorsitzende des Gemeindeausschusses.

Am Freitag, dem 17. Januar 1919,
nachmittags pünktlich 3 Uhr,

große

Zentrums-Versammlung

in **Emsted.**

Redner: Herr Landwirt Pennemann.
Alle Gemeindeangehörigen der Gemeinde Em-
sted und der Nachbargemeinden Cappel, Bühren,
Schneidertrag, Höltinghausen etc. sind herzlich ein-
geladen.
Der Vorsitzende des Gemeindeausschusses.

Anstands- u. Tanz-Unterricht

in **Steinfeld.**
Der Unterricht für Erwachsene beginnt am
Donnerstag, dem 16. Januar um 5 Uhr
und 8 Uhr im Saale des Herrn Schodemühle.
Anmeldungen nehmen bis dahin entgegen
Gebr. Wienholt.

Infolge der großen Erhöhungen der
Kohlenpreise tritt vom 15. Jan. d. J.
an eine Strompreiserhöhung in Kraft.
Elektrizitätswerk Hermanns.

Wir suchen auf sofort einen tüchtigen

Geschäftsführer,

der mit den oldenburgischen landwirtschaftlichen
Verhältnissen, besonders bezüglich der Viehhaltung,
genau vertraut ist.
Anfangsgehalt 500 Mtl. monatlich.
Biehwerverwahrungsbund Oldenburg,
Oldenburg i. Fr., Poststr. 5.

Den geehrten Besuchern von Dintlage
und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß
ich im ersterhigen Hause, gegenüber der
Kirche meine

Tischlerei

eröffnet habe.
Indem ich meinen Kunden prompte, gute
und reelle Arbeit zusichere, bitte ich um ge-
neigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
H. Wendeln,
Bau- und Möbelschreiner.

Habe meine Praxis
wieder aufgenommen

Dr. Leipziger,

Facharzt für
Magen- u. Darm-
Krankheiten,
Bremen, am Dobben 119

Suche sofort gebräuchtes
guterhaltenes
Tischler-Handwerks-
zeug zu kaufen.
Wer jagt die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Wir suchen

2 kräftige Wagen

zur Holzabfuhr.
B. Holtzhaus,
Maschinenfabrik A.-G.,
Dintlage.

Suche gebräuchtes, noch
gut erhalt. zweirädrigen

Gigh.

so wie noch einen gut
erhaltenen
Rufschwaben
zu kaufen. Angeb. unt.
Nr. 80 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Wettfedern.

Wir kaufen Gänse-, Ent-
en- und Fühnerfedern, so-
wie Hosen- und Säulefeden
zu höchsten Preisen und
erbiten Angebote mit
Maßstab und Preis.
Albers & Co.,
Vingen (Gms).

Anzug od. Joppe

zu kaufen gesucht
evtl. gegen Schmuckstück
umzutauschen. Zu er-
fragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Ein aus der Schule
entlassenes
Mädchen
zu April od. Mai gesucht.
Landesarbeitsnachweis,
Geschäftsstelle Veckta.

Für ein junges 17jähr.
Mädchen
wird eine Stelle gesucht
zur Erlernung d. Damen-
schneiderei.
Landesarbeitsnachweis,
Geschäftsstelle Veckta.

Suche auf sofort oder
später ein tüchtiges Dien-
stmädchen für Tisch-
mädchen für eine größere
Landwirtschaft. Güterlohn
und Behandlung wird zu-
gesichert. Meldungen beim
Landesarbeitsnachweis,
Geschäftsstelle Lohne.

Zum baldigen Eintritt
ein erfahrener, verheira-
teter, katol.

Schäfer

gegen guten Lohn gesucht.
Eine Feuerstelle
kann mit übernommen
werden.
Anton Busch, Osnabrücker,
Gut Wefelage,
Post Herzlake.

Wetterfeste. Suche
einen **Lieferanten**
oder **Misfänger**
für Ferkel und Ziegen.
H. Schröder.

Gegen gute Bezahlung
wird

Logis

in Bürgerl. Familie vom
Einjährigen gesucht. An-
gebote unter Nr. 400 an
die Geschäftsst. d. Bl.

Suche in Veckta möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
mit Frühstück und evtl.
Wohnküche bei ruhigen
Leuten. Angebote mit
Preisangabe unter C. 2,
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Zum 1. Februar hat
Unterzeichneter 1 Ober-
wohnung m. 5 Zimmern
zu vermieten. Die Woh-
nung liegt in Die Bie-
bel, an der Straße Wis-
del-Böhlendüfen. Fragl.
Wohnung hat separaten
Eingang. Frau, Stube,
Stübenmühle bei Bisbel.

Empfehle

Seidenstoffe für Kleider u. Blusen

(unter Preis),
Sommerstoffe als Voile, Mousseline.
Die noch vorrätigen Winter-Mäntel unter Preis.
Wollgarne Pfd. M. 18.— u. 25.—

Joh. Kramer, Wildeshausen
Lutten.

Achtung! Generalversammlung

Zuhle für
Kaninchen . . . 2.80 Mtl.,
Hühne . . . 4.— Mtl.,
Enten . . . 4.50 Mtl.,
pro Pfd. Lebendgewicht.
Hrn. Suerdick, Veckta.

Erste Strumpf- Reparatur-Anstalt

hier am Plage.
Geschw. Hegeler,
Oldenburg,
Blumenstraße 56.
Schnelle Bedienung.
Sorgfältigste Materialaus-
nutzung.

Todes-Anzeige.

Nach langer Ungezwiffelt erlitten wir
heute die traurige Nachricht, daß mein
innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder,
der Musikler

Heinr. v. Lehmden

im April 1918 den Heidenod fürs Vater-
land im Alter von 27 Jahren gestorben ist.
Dies allen Verwandten und Bekan-
nten zur Nachricht mit der Bitte, des teu-
ren Verstorbenen im Gebete zu gedenken.

Die trauernden Angehörigen.
Lehmden bei Steinfeld, den 12. Jan.
1919.

Das feierliche Seelenamt findet statt
am Samstag, dem 18. Januar, morgens
7⁰⁰ Uhr zu Steinfeld, wozu Verwandte
und Bekannte hiermit eingeladen werden.

fensterglas

in allen Breiten u. Ritt
sichs am Lager.
H. Warnting,
Holschauen bei Veckta.

Suche auf sofort oder
später eine

Wirtshaft,

möglichst mit Kolonial-
waren-Geschäft, auf dem
Rande oder in einer kl.
Stadt, zu pachten oder
zu kaufen. Anziehung
nach Nebereinkunft.
Angebote unter 500 an
die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Zu kaufen gesucht
Gigh, Dogcart,
Selbstfahrer, gut erhalten,
oder neu.
Spreker, Cloppenburg.

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige hat heute morgen
nach längerer Krankheit unsern guten, lieben
Vater, den

Zeller Bernard Themann

in ein besseres Jenseits abgerufen.
Er starb nach längerer Krankheit, im Alter
von 80 Jahren, wohl vorbereitet durch einen
christlichen Lebenswandel und gestützt durch den
öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente.
Allen Verwandten und Bekannten empfehlen
wir die Seele der christlichen Fürbitte.
Die trauernden Angehörigen.
Hauskette, Campe und Brasilien, den 14.
Januar 1919.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 17. d. M.,
morgens 10 Uhr in Veckta.

Gemeinde Ofternburg.

Die Ausgabe der neuen Lebensmittel- und Milcharten findet an den unten angegebenen Terminen, in einmündigen Abständen, die wegen der Ausgabe der Lebensmittelkarten nach Nummern genau inne zu halten sind, in der Kartenausgabe Bremerstr. 28 statt. Eine Überfertigung außerhalb der Termine kann nicht erfolgen. Am Mittwoch, dem 15. d. Mts., vorm. von 9-12 Uhr für die Notizen 1-3, nachm. von 3-7 Uhr für die Notizen 4-7. Am Donnerstag, dem 16. d. Mts., vorm. von 9-12 Uhr für die Notizen 8-10 und nachm. von 3-6 Uhr für die Notizen 11 und 12, von 4-7 Uhr für die Bauerzähler 1-3. Am Freitag, dem 17. d. Mts., vorm. von 9-12 Uhr für die Bauerzähler 4-6, von 12-1 Uhr für die Bauerzähler, nachm. von 3-4 Uhr für Neuzugänge in Haares Handlung dafelst. Von 4-5 Uhr für Einzelböfe westlich 1, von 5-6 Uhr westlich 2, von 6-7 Uhr östlich 1, von 7-8 Uhr östlich 2 in Meyerss Galdbau dafelst. Rosenbohm.

Bekanntmachung.

Für den Freistaat Oldenburg soll eine freiwillige Volkswehr aus gedienten Soldaten gebildet werden zwecks Orts- und Landesgung. Freiwillige erhalten Reiselosten, Wohnung und Entschädigung für entgangenen Arbeitsverdienst aus öffentlichen Mitteln. Im Dienst erlittene Beschädigungen werden als Dienstbeschädigungen vergütet. Einberufung nur im Bedarfsfall. Anmeldeungen werden bis zum 16. d. M. durch den Unterzeichneten entgegen genommen. Schellshofe, den 14. Januar 1919. Hempelmann, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Für den Freistaat Oldenburg soll eine freiwillige Volkswehr aus gedienten Soldaten gebildet werden zwecks Orts- und Landesgung. Freiwillige erhalten Reiselosten, Wohnung und Entschädigung für entgangenen Arbeitsverdienst aus öffentlichen Mitteln. Im Dienst erlittene Beschädigungen werden als Dienstbeschädigungen vergütet. Einberufung nur im Bedarfsfall. Anmeldeungen werden bis zum 16. d. M. entgegen genommen. Steinfeld, den 14. Jan. 1919. Nieberding, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Für den Freistaat Oldenburg soll eine freiwillige Volkswehr aus gedienten Soldaten gebildet werden zwecks Orts- und Landesgung. Freiwillige erhalten Reiselosten, Wohnung und Entschädigung für entgangenen Arbeitsverdienst aus öffentlichen Mitteln. Im Dienst erlittene Beschädigungen werden als Dienstbeschädigungen vergütet. Einberufung nur im Bedarfsfall. Anmeldeungen werden bis zum 16. d. M. durch den Unterzeichneten entgegen genommen. Damme, den 14. Jan. 1919. Wähler, Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Am eine geordnetes Geschäftsführung zu ermöglichen, bitte ich alle diejenigen, welche hier Geschäftliche zu erledigen haben, ihre Eingangs- und Abgangs von Geldern, Regelung der Buchhalterkassette u. v. in Zukunft nur mehr an jedem Dienstag und Freitag, vormittags von 9-12 Uhr oder nachmittags von 3-6 Uhr hier vorzusprechen. Da ich nur für diese Tage die Garantie übernehmen kann, daß ich bestimmt in der Kasse anwesend bin, liegt die genaue Erfassung der angegebenen Zeit im eigenen Interesse des Publikums. Burg Dinklage, den 13. Januar 1919. Gräflin von Gales'sche Rentei. Gräflin, Rentmeister.

Pferde-Versteigerung.

Am Dienstag, dem 21. Januar, vormittags von 10 Uhr ab, sollen in Steinfeld am Ausgange von Handorf etwa 75 arbeitsf., überzählige Dienstpferde, darunter auch mehrere Kaltblüter, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Als Zahlungsmittel werden auch Kreditscheine bis zur Höhe des Kaufpreises angenommen. Zugelassen werden nur Inhaber von Pferdewarten. Händler sind von der Zulassung ausgeschlossen. 2. Abtheilung Geldartk. Regts. 83.

Großer Holz-Verkauf

in Höhe bei Dinklage. Am Donnerstag, d. 16. Januar d. J., vormittags 10 Uhr beginnend, läßt Jellein gr. Segiro 75 Stämme dicke, schwere Eichen, Bau- und Nutzholz, 25 Haufen Tannen, zu Sparren, Latten und Nidelspählen, 130 Haufen Eichen, zu Sparren, Latten und Nidelspählen, 100 Haufen Eichen- und Birken-Brennholz öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Versammlung im Erbhanse. Käufer ladet freundlichst ein. Dinklage. J. Diekmann. — Charlotten zu kaufen gesucht. — Franz Sueddieck, Behta.

Immobil-Verkauf.

Unter meiner Nachweisung ist eine in Petersfeld an der Frieswyher Chaussee belegene 10 Hektar große Fläche

Olderland

von sehr guter Bodenbeschaffenheit, auch als Weide sehr geeignet, unter der Hand zu kaufen. Die betreffende Fläche, welche infolge des Krieges nicht bestellt ist, hat eine sehr vorzügliche Lage. Schon wegen der vorzüglichen Lage kann der Verkauf nur empfohlen werden. Kaufliebhaber erhalten von mir nähere Auskunft und wollen sich bald bei mir melden. Cloppenburg. Johannes Buntin, Rechnungsführer.

Immobil-Verkauf.

Unter meiner Nachweisung ist eine an der Frieswyher Chaussee mit einer Frontbreite von 1000 Meter belegene 30 Hektar großer

Grundbesitz

von sehr guter Bodenbeschaffenheit, größtenteils kultiviert, sowohl als Ackerland und Weide geeignet, unter der Hand zu kaufen. Der betreffende Grundbesitz kann auch in 3 schöne Gemarkungen eingeteilt werden. Kaufliebhaber erhalten von mir nähere Auskunft und wollen sich bald bei mir melden. Cloppenburg. Johannes Buntin, Maklitor.

Großer Holz-Verkauf

in Eichenholz bei Emstel. Jeller G. Meyer in Eichenholz bei Emstel läßt am Sonnabend, dem 18. Januar 1919, vormittags pünktlich 11 Uhr anfangend, auf seinem Hofe öffentlich meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen:

- 150 Stämme schwere Eichen bis 80 cm Durchmesser, passend für Baumstehmer, Stelmacher und Tischler,
- 300 Stämme schwere Birken, passend für Holzschuhmacher,
- 12 Stämme schwere Buchen, Nutz- und Brennholz,
- 80 Nummern Eichen, Nidelspähle und Brennholz,
- 100 Nummern Birken, Brennholz.

Mit dem Verkaufe der schweren Eichen auf dem Hofe wird zuerst begonnen. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein. Cloppenburg. Johannes Buntin, Rechnungsführer.

Großer Holz-Verkauf

in Nuttlern. Jeller Louis von Hammel in Nuttlern läßt am Dienstag, dem 21. Januar 1919, vormittags 10 Uhr anfangend, auf seinem Hofe öffentlich meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen:

- 120 Stämme schöne Eichen, 20-30 cm Durchmesser, geeignet für Baumstehmer, Stelmacher und Tischler und als Nutzholz zu jeglichem sonstigen Gebrauche,
 - 10 Stämme schöne Buchen, 30-20 cm Durchmesser,
 - 6 Stämme schlanke Eichen, 80 cm Durchmesser, Nutzholz.
- Kaufliebhaber ladet freundlichst ein. Cloppenburg. Johannes Buntin, Rechnungsführer.

Holz-Verkauf.

Der Siger Georg Grave, Strohe, läßt am 20. Januar, pünktlich 1 Uhr beginnend, bei Meyers Holz zu Strohe 100 Nummern Fuhren, zu Sparren und Latten, 100 Nummern Birken, für Holzschuhmacher und vorzügliches Brennholz öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet freundlichst ein. Behta, 1919 Januar 7. Herm. Bröning, amtl. Aukt. Gelegentlich des Gravel'schen Holz-Verkaufs kommen weitere 100 Nummern Tannen, zu Latten und Nidelstangen zum Verkauf. Anfang des Verkaufs pünktlich 12 Uhr. Behta, 1919 Januar 10. Herm. Bröning, amtl. Aukt.

Holzverkauf und Abdingung von Erdarbeiten.

Hofbes. A. Meinte, Langförden, läßt am Samstag, dem 18. Jan., nachm. 1 Uhr auf dem Quersberg ca. 100 Nr. Nidelstangen, mehrere Pladen Streu öffentlich meistbietend verkaufen. Ferner wird eine große Fläche Erdarbeiten geteilt oder im ganzen vergeben. Versammlung bei Wirt G.Hers. Eten, den 9. Jan. 1919. B. Diekmann, amtl. Maklitor.

Verkauf.

Am Samstag, dem 18. Januar 1919, mittags 1 Uhr anfangend, läßt Kaufmann Joh. Etklos bei seiner Wastanhalt in Schweg 25 000 Steine, 250 Quadratmeter Dielen, 100 Stück Sparren und Balken, 42 Stück Tonröge, 28 große und kleine Klappen, 14 Stück eiserne Fenster, 4 Türen sowie mehrere Rollen Dachpappe und 4 Brunnenringe öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet freundlichst ein. Dinklage. Dittendorf, amtl. Aukt.

Holz-Verkauf.

B. Weeres, Wieneer bei Damme, läßt am Freitag, dem 17. Januar d. J., mittags 1 Uhr, 100 Nummern Eichen, zu Wagendeckstein, Säulen und leichtem Bauholz passend, und 10 Birken, für Holzschuhmacher, öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet Damme. Fritz Börger.

Holz-Verkauf.

Am Fächeler Döllerholz kommen am Montag, dem 20. Januar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, an der Grenze des Herrchenhofes Buchholz ca. 300 Nrn. Brennholz sowie einige Eichen- und Buchen-Abschnitte zum öffentlich meistbietenden Verkauf. Fächel, d. 10. Januar 1919. Gräfl. v. Merveldtsche Renteiverwaltung. Gille, Rentmeister.

Holz-Verkauf

zu Theesen bei Schneiderkrug. Am Donnerstag, dem 16. Januar 1919, nachmittags 1 Uhr beginnend, sollen auf Theesen bei Schneiderkrug 100 Haufen eichen Brennholz, 50 Nummern Eichen, Bau- und Nutzholz und mehrere Haufen Nidelspähle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden. Käufer ladet ein. Behta. A. Meinte.

Holz-Verkauf.

Jeller Niemann in Carum läßt am Dienstag, dem 21. Jan., nachm. 2 Uhr anfangend, 80 bis 100 Nummern Birken und Erlen, teils passend für Holzschuhmacher, Brennholz öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Versammlung im Erbhanse. Käufer ladet freundlichst ein. Dinklage. Dittendorf, amtl. Aukt.

Kaufe Pferde

zum Schlachten zu höchsten Tagespreisen. Täglich frisches prima Pferdefleisch zum Verkauf. Moritz de Haas, Rossjochlerei, Wildeshausen.

Die Handelskammer Oldenburg erfucht die Firmen, die nachweislich mit den nordlichen Staaten im Geschäftsverkehr stehen, sich mit ihr in Verbindung zu setzen, da diese Firmen vertrauliche Mitteilungen im Büro der Handelskammer erhalten können.

Die Handelskammer. Ges. Rabelling. Dr. Habeler. Empfehlung ganz extra stark gebaute 4rädrige Kastenwagen in großer Auswahl. Oldenburg i. Gr. Johann Jung.

Oldenburgische Landesbank.

Niederlassungen in Oldenburg, Bierenfeld, Brafe, Burg a. H., Furzdam, Cloppenburg, Gafin, Bever, Quatenbrill, Nalbe, Barel, Behta, Werelaf, Wellerstedt, Wildeshausen, Wilhelmsgraben und Witmund.

Ausweis vom 31. Dezember 1918.

Aktiva.		
Kassenbestand	9 078 854.77
Rechnung	84 755 709.83
Gefallen	2 578 741.24
Kaufkraftlose Guthaben bei Banken	10 443 143.56
Darlehen an öffentliche Verbände	39 297 294.86
Konto-Korrent-Debitoren	30 172 855.32
Vorgeschußte und Saks-Anlagen	900 000.—
Nicht eingelohrte 60%, des Aktiens	1 800 000.—
Kapitals	2 110 927.32
Diverse	183 135 026.95
	183 135 026.95
Passiva.		
Aktien-Kapital	8 000 000.—
Reservefonds	832 930.84
Eingelagen:		
Neuerwerbungsgeber und Guthaben	13 5 4 6 3 5 1
öffentlicher Kassen Nr. 13 5 4 6 3 5 1	106 013 566.92
Eingelagen auf Privatkonten	97 768 947.71
Eingelagen auf Sparkonten	142 807 168.11
Konto-Korrent-Kreditoren	28 786 550.81
Diverse	8 208 377.06
	183 135 026.95

Oldenburg. Landesbank.

Behta. tom Diek.

Aufruf!

an die Bürger von Behta und die Hofbesitzer der Umgegend. Kammerjäger Niedieck. Telefon 791. Wiefefeld. Herfordstr. 12. kommt dieser Tage wieder nach Behta, um Ratten und Mäuse zu vertilgen durch Auslegen von Rattenpest-Bazillus, welcher für Menschen und Haustiere unschädlich ist, aber unter Nagetieren eine anstehende Krankheit erwtirt. Schwaben, Wazgen, Raffen, Affeln usw. werden auch unter Garantie vertilgt. Abernahme auch die Vertilgung des Angestrichers für ganze Gemeinden. Handelte von Dachschreiben über jahrelangen Erfolg stehen zur Verfügung. Bestellungen send man sofort an diese Zeitung oder direkt an mich nach Wiefefeld.

Langförden!

Donnerstag von 8 bis 5 Uhr: Geflügel- und Kaninchen-Abnahme am Bahnhof. Behta. D. Borchers.

Holz-Verkauf.

Jeller S. Meyer in Nordbitten läßt am Sonnabend, dem 18. Januar 1919, nachmittags 1 Uhr anfangend, ca. 100 Nummern Brennholz, 50 Nummern Latten und Nidelholz sowie eine Partie Brennholz (Reisige) öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer veranlassen sich auf „Wiefesholz“. Ein Abnehmer für 10 bis 15 Ladungen Brennholz, Buchen, Erlen, Birken und Eichen in Längen von 2-3 Meter gelühten von 5 cm Durchmesser an. Preis per Feinmer Nr. 250 franco Wagon hiesiger Stationen. Bahnhöfliches Gewicht maßgebend. Lohn. M. Burhorst.

Große Posten Dielen und Bretter

werden am Freitag, dem 17. Januar, nachmittags 3 Uhr in Dinklage öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft bei dem Saale von Wirt Dredak. Käufer ladet ein. Die Q.-Kommission. Weatgetreide für Heilho rborger nehm ich zum Verzehren an am Freitag, dem 17. Januar, nachmittags für Brot von 2-3 Uhr, für Langwege von 3-4 Uhr, für Schwewe und Biane von 4-5 Uhr, am Samstag, dem 18. Januar, nachmittags für Sone und Wiffenau von 2-3 Uhr, für Bafeln von 3-4 Uhr, für Viel und Dinklage von 4-5 Uhr. Maßforten und Kontobücher sind mitzubringen. Dinklage. R. Wehebrink.